©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Spixiana	1	2	203—208	München, 15. Dez. 1977	ISSN 0341-8391

Buchbesprechungen

SELLEY, L. J. und F. W. H. BEAMISH: The Cyclostomata. An Annotated Bibliography. — Dr. W. Junk B. V. Publishers, The Hague, 1977, 962 pp. Preis: 250.— Holl. Gulden.

Die Bibliographie ist in vier Abschnitte unterteilt. Das 1. Kapitel enthält alle bibliographischen Angaben der zitierten Arbeiten sowie der behandelten Hauptthemen und Arten (Master File). Im 2. Abschnitt (Author Index) werden die Autoren alphabetisch aufgeführt. Das 3. Kapitel enthält das alphabetische Verzeichnis der in den Arbeiten behandelten Themen (Subject Index), aufgegliedert nach den Stichworten des betreffenden Zitats sowie nach 60 Sachgebieten. Im letzten Abschnitt (Source Index) werden in alphabetischer Reihe diejenigen Publikationsorgane zitiert, in denen mehr oder weniger regelmäßig Arbeiten über die Cyclostomata erscheinen. Wegen seiner übersichtlichen Aufgliederung, die eine rasche und umfassende Information bietet, stellt das vorliegende Werk ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Arbeitsrichtungen im Zusammenhang mit dieser interessanten Klasse der Wirbeltiere dar.

F. Terofal

STUBBING, H. G.: *Balanus balanoides*. L. M. B. C. Memoirs on Typical British Marine Plants and Animals. Memoir Nr. 37, Liverpool University Press, 1975. Preis: 8.— £.

STUBBING gibt uns eine weitgehende Zusammenfassung der Kenntnisse über diese im Gezeitenbereich an den Küsten der Nordhalbkugel zahlreich und weitverbreitet auftretende Art, die besonders durch die schnelle Besiedlung von Schiffsrümpfen und der resultierenden Reduzierung der Fahrtgeschwindigkeiten und der Zerstörung des Schutzanstrichs eine negative, wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat. Die außerordentlichen Anpassungen strukturelle, physiologischer und verhaltensmäßiger Art werden herausgestellt. Ein wesentliches Verdienst der vorliegenden Arbeit ist das Zusammentragen der in der Literatur weitverstreuten Erkenntnisse über die Anatomie, die wesentlich durch eigene Untersuchungen des Autors ergänzt werden. Hervorzuheben sind noch die Kapitel über die Larvenstadien, deren Entwicklung und Anatomie, sowie über das Wachstum und die Lebensdauer von *B. b.* Über 30 Tafeln mit klaren Zeichnungen ergänzen den Text. Eine umfangreiche Bibliographie (über 350 Titel) schließt die wertvolle Arbeit ab.

Biologen, Meeresbiologen und Schiffsingenieure dürfte diese Arbeit besonders interessieren.

L. Tiefenbacher

The Biology of Cephalopoda. Symposium of the Zoological Society of London, Nr. 38. Herausgegeben von Marion NIXON und J. B. MESSENGER. Academic Press, London, 1977. 615 S., Preis: 21.— £.

In diesem Buch sind Arbeiten zusammengefaßt, die anläßlich eines Symposiums zu Ehren von Prof. J. Z. Young vorgetragen wurden. Es kommen eine Reihe der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Cephalopodenbiologie zu Wort.

Die Artikel sind sehr heterogen. Neben bekannten Tatsachen ist eine Menge bisher noch unveröffentlichten Materials miteinbezogen. Den Anfang macht eine Arbeit über Evolution der Dibranchiaten Cephalopoden, gefolgt von Ausführungen über den gegenwärtigen Stand und neue Richtungen in der Cephalopodensystematik. Die nächsten zwei Aufsätze sind Fanggeräten, Fangmethoden, zahlenmäßigen Fängen in verschiedenen Meeresgebieten und in Walmägen gefundenen Cephalopodenteilen gewidmet. Weitere Kapitel behandeln Lu-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mineszenz, Leuchtorgane und ihre Kontrastwirkung, besonders bei Kalmaren. Es folgen die bekannten Versuche von PACKARD über die Hautmusterung bei Octopus. Ein großer Teil des Buches ist dem Nervensystem und der Sinnesphysiologie gewidmet, dabei werden die Riesenfasern, Augen und Photorezeptoren, Statocysten und die Biochemie des Zentralnervensystems abgehandelt. Diesen Kapiteln folgen Aufsätze über den Beutefang und das Lernverhalten bei Sepien.

Von J. Z. YOUNG selbst stammt ein längerer Artikel: Gehirn, Verhalten und Evolution bei Cephalopoden. Ein weiterer Aufsatz behandelt Gedächtnisleistungen. Es folgen Untersuchungen über die Saugnäpfe und ihre Aktion beim Beutefang. Die letzten Arbeiten befassen sich mit Fortpflanzung und Entwicklung, Einfluß von Hormonen der Sehnervdrüsen auf die Reifung, Faktoren welche die Reifung der Gonaden beeinflussen und schließlich postembryonales Verhalten und Lebensweise der Cephalopoden.

Im Anhang wird eine vollständige Bibliographie der Arbeiten von J. Z. YOUNG und eine Klassifikation der rezenten Cephalopoden gegeben. Der Text wird durch viele graphische Darstellungen und Mikrofotographien ergänzt. Dieses Buch ist bisher das einzige, das Aufschluß über die laufenden Untersuchungen an Cephalopoden gibt, und daher sowohl für Studenten wie auch Forscher, die sich über dieses Wissensgebiet genau informieren wollen, unerläßlich.

Rosina Fechter

THOMPSON, T. E. und G. H. BROWN: British Opisthobranch Molluscs. Synopsis of the British Fauna (New Series) No. 8. Academic Press London, New York, San Francisco, 1976. 203 Seiten, 105 Abb., 1 Farbtafel. Preis: 3.50 £.

Nach den beiden Bändchen: British Prosobranchs und British Land Snails, sind in dieser Reihe in bewährter Form nun die Opisthobranchier erschienen.

Auch hier ist wieder ein kurzer Überblick über Bau, Biologie, Sammeln und Konservieren vorangestellt. Der Klassifizierung folgt ein prägnanter, gut differenzierender Bestimmungsschlüssel. Im systematischen Teil ist jede Art genau beschrieben, detailliert abgebildet und mit wissenswerten Angaben über Lebensweise, Vorkommen und Verbreitung versehen.

Die 4 Farbabbildungen allerdings wirken bei der ungeheuren Farben- und Formenfülle, die diese Gruppe bietet, etwas dürftig; man hätte hier doch großzügiger sein sollen, zumal die leuchtenden Farben der lebenden Tiere in der Konservierungsflüssigkeit schnell verbleichen und gute Farbbilder eine sichere Bestimmung wesentlich unterstützen würden.

Ein nützliches Buch für jeden der sich ernsthaft mit der Bestimmung dieser speziellen Gruppe mariner Schnecken befassen will. Denen, die diese Reihe bereits schätzen gelernt haben, braucht dieser neueste Band nicht mehr besonders empfohlen werden.

Rosina Fechter

WEISER, J.: An Atlas of Insect Diseases. 84 Seiten Text, 240 Tafeln mit 400 photographischen Abbildungen. Dr. W. Junk B. V. — Publishers, The Hague, Coedition with Academia, Praha, C.S.S.R., 1977. Preis (Leinen): 75,— Hfl.

Eine ganze Reihe von Insektenarten sind in den letzten Jahrzehnten zu Großschädlingen geworden, die sich vielfach nicht immer allein durch chemische Mittel mit befriedigendem Erfolg bekämpfen lassen. Im Zusammenhang damit hat die biologische Bekämpfungsmethode immer mehr Anwendungsmöglichkeiten gefunden. Hierbei spielt u. a. die Verminderung natürlicher Schadinsekten-Populationen durch auf verschiedenem Wege ausgelöste Insektenkrankheiten und Parasiten eine ganz besondere Rolle. Über die wichtigsten damit im Zusammenhang stehenden Probleme wird in dem in der 2. revidierten Auflage vorliegenden Buch je nach Fragestellung und Objekt mehr oder weniger differenziert berichtet.

Der erste Textteil beschäftigt sich zunächst ganz allgemein mit Insektenkrankheiten und deren Diagnostizierung in Sammelausbeuten, die sich aus lebenden sowie frischtoten und verrottenden Insektenmaterial zusammensetzen können. Daran schließen sich Ausführungen über die Techniken der Aufbereitung solchen Materiales zu Untersuchungszwecken sowie

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

über Methoden der Isolierung von Krankheitserregern aus lebenden und toten Wirten wie durch Kulturen. In ausführlicher Darstellung werden sodann verschiedene Möglichkeiten experimenteller Infektion von Insekten beschrieben und differenzierte Hinweise auf die Beweiskraft solcher Experimente gegeben. Abschließend erfolgt noch eine kurze Behandlung von für die Verbreitung und das Überleben bedeutungsvollen, speziellen Anpassungen bei verschiedenen Erregern von Insektenkrankheiten.

Im zweiten Textteil werden die Erreger wichtiger Insektenkrankheiten unter Hinweis auf ihren Infektionsmodus und ihre Wirte unter Berücksichtigung der Infektionswirkungen besprochen. Hierbei finden folgende Erregergruppen Erwähnung: Viren, Rickettsien, Bakterien, Fungi, Protozoen und Nematoden.

Ein die wichtigsten einschlägigen Publikationen berücksichtigendes Literaturverzeichnis schließt die textliche Darstellung des Buches ab.

Das Schwergewicht des Werkes liegt auf dem anschließenden Bildteil, der mit seinen 400 sehr guten photographischen Abbildungen (mit Maßstabsangaben) einen ausgezeichneten bildlichen Überblick über die wichtigsten Erreger von Insektenkrankheiten in didaktisch geschickt gewählter Zusammenstellung bringt und vielfach auch Krankheitsbilder befallener Wirte sowie Einzelheiten aus dem Entwicklungszyklus mancher Erreger zeigt.

Dem Bildteil vorangestellt ist ein ausführliches Abbildungsverzeichnis, das ein schnelles Auffinden der dargestellten Erreger und sonst noch interessanter Befunde ermöglicht.

Das leicht verständlich geschriebene, reich bebilderte Werk stellt ein vielseitiges Nachschlagwerk dar, das nicht nur für jeden einschlägig spezialisierten Virologen, Bakteriologen, Mycologen, Protozoologen und Helminthologen von großem Interesse ist, sondern darüber hinaus auch jedem sehr zum Studium empfohlen werden kann, der sich mit der Insektenpathologie beschäftigen will.

F. Kühlhorn

Werner, F.: Wortelemente lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. VEB Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale), 1968. 475 S., Preis: 22,— M.

Die Mehrzahl der in den biologischen Wissenschaften (Zoologie, Botanik, Anatomie, Physiologie, Anthropologie, Biologie) benutzten internationalen Fachausdrücke sind auf der Grundlage des Griechischen und Lateinischen gebildet. Da jedoch diese Altsprachen nicht mehr Allgemeingut der Studenten der Naturwissenschaften sind, wird der Sinn der Fachausdrücke nicht mehr verstanden und letztere müssen mechanisch auswendig gelernt werden. Der Verfasser hat es deshalb unternommen, die Wortelemente der lateinisch-griechischen Fachausdrücke alphabetisch aufzuführen, ihre Bedeutung zu erklären und jeweils mit einer ganzen Reihe von Beispielen zu erläutern. Er behandelt so jedoch nicht nur die Wortstämme, sondern auch die Vor- und Nachsilben (Präfixe und Suffixe), die Flexionsendungen und Buchstaben der Alphabete. Dadurch steht dem Benutzer ein umfangreiches und sehr gründliches Werk zur Verfügung, das nicht nur zum Nachschlagen unentbehrlich, sondern auch als Lehrbuch verwendbar ist. Ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtert die Benutzung wesentlich. Das Buch hat im internationalen Schrifttum nicht seinesgleichen.

Th. Haltenorth

Werner, F: Die Benennung der Organismen und Organe nach Größe, Form, Farbe und anderen Merkmalen. VEB Max Niemayer Verlag Halle a. d. Saale, 1970. 557 S., 177 Abb., Preis: 35,— M.

Der Verfasser, der mit seinen „Wortelementen lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften“ bereits ein mustergültig gründliches Werk veröffentlicht hat (s. obenstehende Besprechung), schafft mit der vorliegenden Benennungslehre ein erstes grundlegendes System der Formbegriffe, wie es es bisher noch nicht gab. Dieses Einmaleins der beschreibenden Anatomie, Zoologie und Botanik ist eine Typologie der möglichen Formbildungen, eine umfassende Promorphologie und damit ein wertvoller Beitrag zu einer all-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gemeinen Morphologie. Im ersten Kapitel macht der Verfasser allgemeine Ausführungen über Sprache und Terminologie. Im zweiten behandelt er allgemeine Fragen der Benennung von Organismen und Organen (Die zu benennenden Objekte und ihre Eigenschaften; Geschichte und Charakter der Benennungen; Die Beziehungen der Namen innerhalb der Systeme; Die Bedeutung der Wörter und Wortelemente innerhalb der Systeme). Das dritte Kapitel betrachtet die Form als relative Lage der Teile (Außen und innen; Lokale Wechselbeziehungen zwischen den Organen; Symmetrische und mit der Symmetrie zusammenhängende Anordnungen; Die weitere Gliederung des bilateralsymmetrischen Tierkörpers). Das vierte Kapitel betrachtet die quantitativen Merkmale (Die Anzahl und Größe Null als Grenzfall; Die Anzahl von Organen; Größe von Tieren und Pflanzen; Größenverhältnisse), das fünfte die Formtypen (Unbestimmte und äquidimensionale Formen; Flache Gebilde; Lange Gebilde; Zusammengesetzte und komplizierte Formen), das sechste Vertiefungen und Erhebungen der Oberfläche (Hohlräume und -körper; Konkave und konvexe Bildungen; zusätzliche Bedeckung von Oberflächen) und das siebente Licht, Farben, Flecken und Zeichnungen. Auch die Unterkapitel sind noch vielfach unterteilt, so daß alle auftretenden Erscheinungsformen erfaßt werden. Sie sind jeweils mit einer Reihe von Beispielen erläutert. Im achten Kapitel werden allgemeine Schlußfolgerungen gezogen. Schriften- und Sachverzeichnis sind gegeben. Das Werk bietet eine riesige Fülle von Informationen, jedoch macht die übersichtliche Gliederung es leicht, sich darin zurecht zu finden. Es ist von großer praktischer Bedeutung und eine sehr zu begrüßende Neuschöpfung. Th. Haltenorth

Swindler, D. R.: Dentition of living Primates. Academic Press, London, New York, San Francisco 1976. 308 S., 55 Abb., 214 Tafeln. Preis: 10,80 £.

Ausgehend von Messungen an über 2000 Gebissen von Vertretern aller rezenten Primatengattungen einschließlich des Menschen werden Morphologie und Variabilität der Zähne detailliert beschrieben. Klare und sehr informative Zeichnungen veranschaulichen den Text. Das Buch ist taxonomisch geordnet. Der Untersuchung jeder Familie wird eine kurze Beschreibung der Verbreitung, des Habitats und der Ernährungsbesonderheiten vorangestellt. Ein umfangreicher Anhang enthält über 200 odontometrische Tafeln. Ein sorgfältig zusammengestelltes Literaturverzeichnis und ein taxonomischer Index beschließen das Buch. Es stellt ein wertvolles Nachschlagewerk für den Systematiker, Taxonomen, vergleichenden Anatomen, Palaeozoologen, Zahnmediziner und Anthropologen dar. G. Heidemann

Tu, A. T.: Venoms: Chemistry and Molecular Biology. John Wiley & Sons, New York—London—Sydney—Toronto 1977. 560 S., zahlreiche Abbildungen, Zeichnungen und Diagramme. Preis 43.— $.

Ein zusammenfassendes Werk über die Chemie der tierischen Gifte hat schon lange gefehlt. A. T. Tu hat nun eine solche Zusammenfassung und Informationsquelle in der vorliegenden Monographie geliefert. Den mit Abstand breitesten Raum nehmen die Schlangengifte ein; sie stellen ja auch den am besten erforschten Komplex tierischer Gifte dar. Nach einer kurzen Einführung, mit dem Hinweis auf nicht zu den Proteinen gehörende Anteile der Schlangengifte, folgt eine systematische Beschreibung der einzelnen Enzyme. Danach beschäftigt sich das umfangreichste Kapitel mit der Giftzusammensetzung der verschiedenen Schlangenfamilien (Hydrophiidae, Elapidae, Viperidae, Crotalidae, Colubridae), mit der Wirkungsweise der einzelnen Gifte und mit der Möglichkeit, nach einem Biß das Gift zu neutralisieren. Es ist verständlich, daß die neueste Ansicht über die systematische Zusammenfassung der Seeschlangen und Giftnattern zur Familie der Elapidae (Unterfamilien Hydrophiinae und Elapinae), sowie der Vipern und Grubenottern zur Familie der Viperidae (Unterfamilien Viperinae und Crotalinae) in das vorliegende Buch noch keinen Eingang gefunden hat. Im letzten Teil der Monographie werden schließlich die Gifte von Skorpionen, Spinnen, Insekten und den Giftechsen (Krustenechsen) behandelt. Entsprechend ihrem geringen Anteil an Unfällen mit Menschen ist das Wissen von den Giften dieser Tiergruppen

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gegenüber den Schlangen sehr viel geringer. Jedes der insgesamt 32 Einzelkapitel ist wieder in Abschnitte untergliedert, die neben rein chemischen Inhalten auch Angaben zur Pathologie, Biologie oder Pharmakologie enthalten und jeweils mit einem speziellen Literaturverzeichnis versehen sind. Die Übersichtlichkeit des Stoffes wird durch zahlreiche Abbildungen, Zeichnungen, Diagramme und Tabellen gesteigert. Der Kreis der Interessenten für dieses Werk dürfte groß sein, er umfaßt Zoologen, Biochemiker und Ärzte. U. Gruber

Blaupot ten cate, S. J.: Jagd und Wildschutz im Norden Amerikas. Nördliche USA-Canada, Alaska. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1977. 169 S., 7 Zeichnungen, 32 Übersichten, 13 Karten, 25 Abb.. Preis: 35,— DM.

Dieses Buch will über die jagdlichen Möglichkeiten im nördlichen Amerika informieren. Dazu werden im ersten Hauptteil verschiedene Großtierarten kurz beschrieben und Hinweise zu ihrer Verbreitung und Lebensweise gegeben. Dieser Hauptteil bedarf vor einer eventuellen Neuauflage einiger Korrekturen. So ist z. B. die wissenschaftliche Terminologie der Arten bisweilen nicht korrekt wiedergegeben. Der Eisbär vertritt eine eigene Gattung Thalarctos, die Schneeziege heißt Oreamnos americanus. In Nordamerika gibt es nicht drei, sondern nur zwei Arten der Gattung Odocoileus. Der erwähnte „Schwarzwedelhirsch" ist lediglich eine Unterart von Odocoileus hemionus.

Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit den lokalen Jagdverhältnissen in den verschiedenen Bundesstaaten der nördlichen USA und Canadas und enthält zahlreiche nützliche Hinweise wie z. B. Statistiken über Jagdstrecken, Schutzbestimmungen, Situation gefährdeter Arten.

Insgesamt betrachtet sicher ein wichtiges Buch für den Jäger. Auch der Zoologe profitiert von der Fülle der sorgfältig zusammengetragenen Daten. G. Heidemann

Dunson, W. A.: The biology of sea snakes. University Park Press, Baltimore—London—Tokio, 1975. 530 S., zahlreiche Abb. Preis: 34.50 $.

Die „Biologie der Seeschlangen", herausgegeben durch Dr. W. A. Dunson von der Pennsylvania State University in den USA, stellt eine Sammlung von Aufsätzen verschiedenster Autoren zu diesem Thema dar. Die Einleitung beginnt mit der Adaptation der Seeschlangen an ein Leben im Meer, ihrer geographischen Verbreitung und mit ihren interspezifischen, serologischen Beziehungen. Ausführlich behandelt dann der bekannte australische Schlangenkenner H. G. Cogger die Seeschlangen Australiens und Neuguineas; ein Gebiet, das wohl die größte Diversität dieser Schlangen aufweist. Ein umfassendes Kapitel wird auch der gelbschwarzen Plättchenseeschlange *Pelamis platurus* gewidmet, die im Indischen und Pazifischen Ozean am weitesten verbreitet ist und beispielsweise von badenden Touristen am häufigsten angetroffen wird. Vier Aufsätze befassen sich mit ökologischen Verhältnissen bei den Seeschlangen, mit dem Freßverhalten, den Feinden und mit Parasiten. An physiologischen Themen werden die Physiologie des Tauchens, der Salz- und Wasserhaushalt, sowie die Sinnesleistungen der im Meer lebenden Schlangen besprochen. Außerordentlich wichtig sind die Untersuchungen zur Giftigkeit der Seeschlangen, die sowohl die Wirkungsweise des Giftes als auch die Behandlungsmöglichkeiten nach einem Biß berücksichtigen. Den Abschluß bilden die Beziehungen zwischen Seeschlangen und Mensch. Die Tiere werden zur Lederverarbeitung und zum Verzehr durch lokale Bevölkerungsgruppen wirtschaftlich genutzt. Angriffe auf Taucher kommen vor, bleiben jedoch seltene Unfälle. Eine Verbreitung der Plättchenseeschlange *(Pelamis platurus)* durch den Panamakanal ist möglich und bereits beobachtet worden. Jedes Einzelkapitel ist mit einem eigenen Literaturverzeichnis versehen. Das Buch wurde mit einer Fülle von Tabellen, Diagrammen, Zeichnungen und photographischen Bildern ausgestattet. Eine biologische Monographie der Seeschlangen, die man schon seit langem erwartet hat. U. Gruber

Feustel, R.: Abstammungsgeschichte des Menschen. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1976. 272 S., 113 Abb., 3 Beilagen. Preis: 23,— DM.

In einem einleitenden Kapitel werden die mythologischen, religiösen, philosophischen und

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

naturwissenschaftlichen Theorien der Herkunft des Menschen vom dialektisch materialistischen Standpunkt aus dargestellt. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den rezenten Primaten und dem Menschen in seiner Sonderstellung werden im folgenden kurz abgehandelt. Ausgehend von fossilen Funden wird die Stammesentwicklung der Anthropoiden sowie abschließend die Entstehung der Menschenrassen beschrieben. Der zweite Hauptteil des Buches behandelt die Gehirnentwicklung, Denkprozesse, Kommunikation und Bewußtsein, wiederum ausgehend von Überlegungen der philosophischen Anthropologie. Abschließend werden im dritten Teil die Stadien der Anthroposoziogenese von der Trennung der Hominoiden in Pongiden und Hominiden bis zur Jetztzeit dargestellt. Viele sorgfältig ausgeführte Zeichnungen, Abbildungen und Tafeln begleiten den Text. In gestraffter, jedoch allgemeinverständlicher Form wird in diesem Buch ein Überblick der Entwicklungsgeschichte des Menschen gegeben. Die Bestrebung des Autors, eine Brücke zu schlagen zwischen der ausgesprochen populären Literatur und streng wissenschaftlichen Abhandlungen ist in vorbildlicher Weise gelungen. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis verweist auf weiterführende Arbeiten.

G. Heidemann

Habermehl, G.: Gift-Tiere und ihre Waffen. Springer-Verlag, Berlin—Heidelberg—New York, 1976. 126 S., 27 Abb., 6 Farbtafeln. Preis: 22,80 DM.

Eine Übersicht über die giftigen Vertreter des gesamten Tierreiches im Taschenbuchformat. Nach einer knappen Einleitung zu den giftigen Tieren beginnt diese Übersicht mit den Coelenteraten und Cnidariern, führt weiter über Mollusca (Toxoglossa), Arthropoda, Echinodermata und endet bei den Wirbeltieren, die mit Fischen, Amphibien und den giftigen Schlangen vertreten sind. Der Text folgt einem klaren Schema. Der erste Abschnitt eines jeden Kapitels umreißt kurz das Vorkommen und einige biologische Besonderheiten der besprochenen Tiere. Es folgen dann die Themen Vergiftung, Behandlung und klinische Symptomatik, Chemie der jeweiligen Gifte und eine weiterführende Literaturliste. Dieses Schema wiederholt sich bei jeder Tiergruppe. Eine Fülle von Bildern, anatomischen Zeichnungen, Diagrammen, chemischen Formeln und vor allem von Verbreitungskarten illustrieren den Text in ganz ausgezeichneter Weise. Das Ganze liest sich auch noch so spannend wie ein Krimi, in einer für jeden gebildeten Laien verständlichen Sprache. Ein Führer durch die Welt der giftigen Tiere, den jeder Reisende in subtropischen und tropischen Ländern in der Tasche mit sich führen sollte.

U. Gruber

Gewalt, W.: Der Weisswal. Die Neue Brehm Bücherei Nr. 497, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 1976 232 S., 185 Abb.. Preis: 23,70 DM.

Wale sind in jüngerer Zeit zunehmend in das öffentliche Interesse gerückt. Einige Arten sind bedingt durch hemmungslose Bejagung dem Aussterben nahe. Aufsehenerregende Forschungsergebnisse zur Physiologie und Lebensweise dieser Meeressäuger mehren sich. Gründliche Artmonographien allerdings sind bisher in kaum nennenswerter Zahl erschienen. So ist der vorliegende Band ganz besonders zu begrüßen. Gestützt auf intensives Literaturstudium und eigene Beobachtungen an Weisswalen in ihrem Lebensraum sowie in Gefangenschaft präsentiert der Verfasser eine umfassende Übersicht zur Naturgeschichte dieser Art.

G. Heidemann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Spixiana, Zeitschrift für Zoologie

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 203-208